

RZ 2.10.2008

In Heubach: IGM-Funktionärskonferenz im Zeichen der Tarifrunde „Wir wollen nicht lange rumverhandeln“

Heubach (rw) – Die IG Metall bekräftigt ihre Forderung von acht Prozent mehr Lohn in der anstehenden Tarifrunde. Und das Ergebnis soll sich noch in diesem Jahr in den Geldbeuteln der Arbeitnehmer wiederfinden. Doch es geht der Gewerkschaft noch um mehr als Lohnpolitik: um einen Neuaufbau der Alterssicherung. Dies machte die gestrige Funktionärskonferenz in Heubach deutlich.

200 Gewerkschafts-Aktive kamen in der Stadthalle zur ersten gemeinsamen Funktionärskonferenz der IG Metall Aalen und Schwäbisch Gmünd zusammen, Auftakt für die Tarifrunde. Die Premiere dieses Kooperationsmodells der Verwaltungsstellen, das es sonst in Baden-Württemberg nicht und bundesweit nur drei Mal gibt, verdankt seine Zustandekommen nicht zuletzt den innergewerkschaftlichen Auseinandersetzungen in der Gmünder ZF. Im Ostalbkreis hat die IGM rund 21000 Mitglieder, 12500 davon in Aalen, 8500 in Schwäbisch Gmünd. 1000 ehrenamtliche Funktionäre und Betriebsräte betreuen und vertreten diese Mitglieder, beide Verwaltungsstellen kümmern sich um die Arbeitnehmer-Belange in 94 Betrieben der Metall- und Elektroindustrie, aber auch in der Holz- und Kunststoffindustrie.

Die Lage in der ZFLS, dem größten Gmünder Betrieb, so der 1. Bevollmächtigte Roland Hamm, habe sich für die IGM nach 15 Monaten wieder stabilisiert, „es gibt keine Austrittswelle mehr, wir haben Vertrauen zurückgewonnen.“ Auch der Betriebsratsvorsitzende ist wieder ein IGM-Mitglied, „wir sind handlungsfähig.“

Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IGM, erläuterte die

Tarifrunden-Forderung von acht Prozent vor allem mit dem Gerechtigkeits-Argument: „Es gibt Nachholbedarf in der Metall- und Elektroindustrie.“ Die dort weiterhin zu erwartenden, in den letzten Jahren kräftig gestiegenen Renditen ließen die tarifpolitischen Forderungen der IGM als „locker finanzierbar“ erscheinen. Was zu entsprechenden Erwartungen der Basis führe.

Außerdem gehe es um die Alterssicherung. Für diese legt die IGM ein „Fünf-Punkte-Konzept“ vor, das aus der Rentenversicherung eine „Erwerbstätigenversicherung“ machen will, an dem alle beitragspflichtig und leistungsberechtigt sind. Die Betriebsrenten seien systematisch auszubauen, die Arbeitgeber müssten sich zu 50 Prozent beteiligen. Die Altersteilzeit sei fortzuführen, die Altersgrenze solle bei 65 Jahren liegen.

Im vierten Jahr in Folge entwickelten sich die Unternehmensgewinne deutlich schneller als die Personalkosten, sagte Frank Iwer, die Umsatzrenditen stiegen, die Lohnstückkosten sanken in der Elektroindustrie seit sieben Jahren kontinuierlich. Die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen habe sich in den letzten Jahren strukturell verbessert.

„Deswegen wollen wir nicht lange rum-



IGM-Spitzen Roland Hamm, Hans-Jürgen Urban und Frank Iwer in Heubach (von links). Foto: rw

verhandeln“, so Iwer. Die Beschäftigten sollten noch vor Weihnachten mehr Geld haben. Am 7., 22. und 30. Oktober sind Verhandlungsrunden mit der Arbeitgeberseite angesetzt, im November gibt es noch eventuell eine vierte Runde. Bleiben sie ergebnislos, „gibt es weiterführende Aktionen.“

Aktionstage in Gmünd und Aalen sind aber auch schon die Verhandlungstage selbst. Warnstreiks, falls für die IGM nach Verhandlungslage erforderlich, könnten in Gmünd und Aalen am 5. und 6. November stattfinden. Und am 10. November könnte der Vorstand über eine Urabstimmung entscheiden. „Wir sind entschlossen, acht Prozent durchzusetzen“, sagt Roland Hamm, und, in Anspielung auf Worte aus dem Arbeitgeberverband: „Wir haben noch alle Tassen im Schrank.“